

# Die Weltliche



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernward Vossow, Redakteur: (m. Ausw.) Handelteller; Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Am Dönhofs 9000-3600, für den Fernverkehr am Dönhofs 9000-3600, Tele. Adressen: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 3660.

## Weihnachten

Don  
Herr Dr. W. Eckert-Pfeiffer

Das Wort, das einen Eltern Aez prägte: „Wir leben im Zeitalter des Kindes“, das sich viel reicher erfüllt, als wir ahnen konnten. Wohlfeile die Kinderfreunde, gelehrte und ungelehrte, haben sich bemüht, in das Seelenleben der Kinder einzudringen, und die Pädagogik als Wissenschaft von der „Kinderführung“ hat sich ganz und gar umgewandelt, von dem Gelehrer auf das Kind. Ein zukünftiger Vorkämpfer der Weltkultur unserer Zeit wird in der Umgestaltung nicht die größte Oekonomie dieses niedergetretenen Gesellschaftes finden. Denn nur aus der Kinderwelt kann die Größe der Zukunft erwachsen.

Es klingt uns fast banal, wenn wir sagen: „Weihnachten ist das Fest der Kinder“, und doch liegt in diesem Worte der tiefste Sinn des Weihnachtsfestes verborgen. Denn wer hätte dieses lichtscheit fest abändert, hingebungsvoller feiern als das kleine Kind! In ihm leben herrliche Abnadi und tiefste Innerlichkeit, das angelegte Gemüt tut sich weit auf, mit reiner Unbefangenheit und Intuitionsfähigkeit gibt es sich ganz dem Eindruck des Weisheitlichen hin, das die Weihnachtsgebote ausstrahlt. Das höchste aller Gefühlswörter ist das Kindsein in der Skrippe. Denken wir daran, wie gart und lünnig edle Kinder mit den Kleinsten in der Wiege umgehen, sich an ihnen in fast mütterlicher Zuneigung freuen, so verstehen wir, daß das Kindlein in der Skrippe die beständigste Anleihe, die das Leben von dem Mütterchen empfängt, ist. Das Kindlein ist die Frucht der Liebe der Mutter, die immer noch die tiefste Anhänglichkeit an ihr Kindlein heutzutage frucht. Ein Wägelchen von zehn Jahren scheint ihnen auf die Figuren der Skrippe, die sie selbst aufgebaut hat. Als die Mutter zu ihr tritt, wendet sie sich zu ihr: „Mutter, du kümmerst dich ebenso gut die Mutter dieses göttlichen Kindes sein! Tut es dir nicht leid, daß du es nicht bist? Darum haben doch die Mütter ihre Anaben lieber als ihre Mädchen. Wie wundern uns nicht, daß die Mutter nachher in ihr Lagerbett zu ruhen: Denn ich werde ich in dieser Tochter die Offenbarung des Göttlichen, das sie in sich trägt.“

Ach, daß wir doch auch wieder Kinder werden könnten in der Stille unseres religiösen Gemüts! Das Leben hat uns ja so viel davon gerahmt: der kalte Verband mit seiner Jagd nach Begriffen; das Begehren mit seinem Kampf gegen Götter und Geister; der rücksichtslose Wille mit seinem Ringen um Besitz und Macht. Wohin die Unbefangenheit des Kindes, das Glauben über die Welt des Wunderbaren, die Ehrfurcht vor dem Geschehenen, die Fingerte an die Unendlichkeit, die Freude, das Schöne und Tausenden der reinen Kindheit. Einmal was das alles unter, kann es nicht wieder der Reife zum unserer Seele werden? Die Frage stellen heißt erkennen, daß das Wesen des Christenfestes nicht Lebenswirkliche Erdenfeste, sondern die Verehrung des Göttlichen ist, das sich im Menschen offenbart. Nun gibt es gewiß Menschen, denen das Drogen für die Wahrnehmung des Göttlichen in der Menschlichkeit, wie es auch im Weihnachtsfest geschehen ist, nur durch die rührende, alles überwindende Barmherzigkeit ihrer Mitmenschen gelassen werden. Wir anderen aber, glücklicher als jene Verarmten, brauchen nur die Augen zu öffnen, um das Wunder der Menschwerdung Gottes in der Welt zu schauen.

Jeder von uns schaute in der Geburt Christi seine eigene höhere Geburt an, und es wird nichts anderes in ihm leben als Anbacht und Liebe vor diesem „Anbild des Weltgemüts“, das der ewige Sohn Gottes wird auch immer erscheinen, und es wird für ihn Weihnachten sein. Gerade darum eignet diesem Fest ein hoher Grad von Allgemeingültigkeit, es tritt hinein in die Regionen der absoluten Menschlichkeit. Schillerer nennt es einmal in der „Weihnachtsfeier“: „Nur was es allgemein ist, kann niemals wirklich erfahren sein. Etwas Innerliches muß dabei zugrunde liegen, sonst könnte es weder Wirkung tun, noch auch nur bestehen. Dieses Innere aber kann nichts anderes sein als eben der Grund aller Freude, die sich unter diesen Menschen hin und her bewegt.“ Und das Innere ist die eigene Welt, die Menschheit hineinwachsende Iollen und — will's Gott! — hineinwachsende werden. So sehen wir mit Erwartung und Freude den Reue in diesem Fest: die eigene Welt, die sich in der Vorlesung öffnet wird: unser eigenes, unvollkommenes Wesen erden durch Kräfte der Vollkommenheit von oben her das Leben unseres Volkes aus Dirrigkeit, ja, Tarnung, zu reichern Inhalt. In sie Jesus eine neue Menschheit geschaffen wurde, kann sie auch nicht mit einem einzigen, sondern mußte erst in Jahrhunderten werden, was sie doch in dem Kindlein bereits potentiell war; und dieses Werden geht immer noch vorwärts. Wer sollte sich dieses nicht in Anbacht und Liebe freuen als ein rechtes Kind Gottes!

## Abtransport der Fememörder

### Von Landsberg nach Berlin

Correspondenz der „Vossischen Zeitung“

hp Landsberg a. W., 24. Dezember

Meine Veröffentlichungen in der „Vossischen Zeitung“ über den im letzten Augustbild gefestigten Abtransport der wegen Verdachts der Beteiligung an den Fememorden im höchsten Gerichtsgefängnis inhaftierten Unterfangenangehörigen haben, wie schon kurz berichtet, zu einer umfassenden amtlichen Untersuchung seitens der beteiligten preussischen Ministerien geführt. Wie deren Ergebnis dort man es betrachten, daß jetzt die in Landsberg bisher so unzureichend bewachten Unterfangenangehörigen nach Berlin abtransportiert worden sind.

In dem Fememordprozess wegen Ermordung des Schützen Panzer in Biberich, dessen Zeichnung erst vor wenigen Monaten aufgefunden worden konnte, ist für den 25. Januar 1926 Termin vor dem Landgericht III Berlin angesetzt. Bei diesem ersten nicht in Westfalen geführtem Fememordprozess kann zweifellos voraus gesetzt werden, daß die Verhandlung in vollen Umlage der Offenlegung geführt wird. Jedenfalls wird, soweit wir unterrichtet sind, die Staatsanwaltschaft angewiesen sein, jeder Beinträchtigung der Öffentlichkeit der Verhandlung sich zu widersetzen.

### Vollamnestie für Ehrhardt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

b. Preissig, 24. Dezember

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das beim Staatsratschule vom Senate der Republik anhängige Entlohnungsverfahren gegen Korrespondenten Ehrhardt nimmermehr auf mit Bezug auf die Weineidsaffäre eingeleitet und demgemäß der bis jetzt noch in Kraft befindliche Geheiß zurückgezogen worden. Ehrhardt steht in dem dringenden Verdacht, die Prinzessin Wlarsagere von Badenhebe-Dezlingen zu dem Mordmord an seinen Gatten, desentwegen die Prinzessin verurteilt worden ist, angeklagt zu haben. Der Staatsgriffshof hatte bisher den Standpunkt vertreten, daß die Amnestie auf den Weineid keine Anwendung finde, weil Ehrhardt hier aus persöhnlichem Eigenmuth gezeichnet habe. Er ist jedoch jetzt auf Grund neuer eingelegter Beweismaterials auf der Rechtsauffassung gelangt, daß auch in der Weineidsaffäre für Ehrhardt politische Motive bestimmend gewesen seien, so daß die Amnestie für den gesamten Komplex der Ehrhardt-Schuldungen giltig bleibt.

In dem Hochverratsprozess gegen den kommunistischen Parteiführer Ernst Thälmer aus Aalen, der sich wegen Bestreben zum Hochverrat und Begehrens gegen das Republikanische zu verantworten hatte, wurde am Mittwoch in später Nachmittag vom Staatsgericht für Ehrhardt politische Motive bestimmend wegen Begehrens nach § 7 des Verurteilungsparagraphen zu drei Jahren Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt. Ein Jahr sechs Monate und die Geldstrafe werden auf die Unterfangensbestimmungen angesetzt.

## Infel Jap durch Springflut vertwüftet

### Sturm im Stillen Ozean

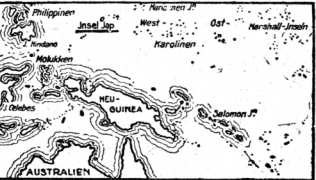
Grunddienst der „Vossischen Zeitung“

\* New York, 24. Dezember  
Wie aus Honolulu gemeldet wird, ist die Infel Jap im westlichen Stillen Ozean infolge eines Ansees abgebeben von Springflut beimgegriffen worden. Die Infel ist völlig vertwüftet, sämtliche Häuser sind

### Mittleuropa im Sturmzentrum

Grundmeldung der „Vossischen Zeitung“

\* London, 24. Dezember  
Schwere Stürme in den letzten Tagen haben auf der ganzen Erde Opfer gefordert und großen Schaden angerichtet. In Nordjapan schickerten 20 Schiffe, 150 Fischer werden vermisst, 40 Taten verstorben.



verschwunden, die Bewohner ertrunken. Man befürchtet, daß auch die Karolinen, die sich in der Richtung der Springflut befinden, Schaden gelitten haben. Jap ist eine Schiffahrt für das Interseezabel.

In Amerika sind zwischen einem großen Dampfer der Schwedische Linie und einem Frachtschiff infolge des Sturm ein Zusammenstoß fest. In Stettin wurden mehrere Dämme durch den Wind eingestürzt. Die Ueberflutungen nimmt immer noch zu.

In St. Etienne du Rouvray (Frankreich) fingte der Sturm eine Führe ein, wobei neun Passagiere ertranken. In Westeuropa allein sind schätzungsweise achttausend Kilometer Telegraphen- und Telephonleitungen außer Betrieb.

Madrid, 24. Dezember  
Der Sturm in Spanien dauert an; Ueberflutungen, veranlaßt durch anhaltende Regenfälle, werden besonders an den Andalusien gemeldet. Die Flüsse schwellen an, und man befürchtet eine allgemeine Ueberflutung. In Gailice wurden mehrere Eisenbahnen unter Wasser gesetzt und von ihrem Einwehner verlassen.

Wängs der marokkanischen Küste herrscht ein sehr heftiger Sturm. Der Seeerztee ist unterbrochen. Von Jolen von Casablanca hat sich ein Schiff von seinem Anker losgerissen und verdriftete mit Materialien beladene Barkassen zum Sinken gebracht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Schiff ist nach Rabat abgefahren worden; bisher hat man keine weitere Nachricht über sein Schicksal.

Rom, 24. Dezember  
Mittel- und Oberitalien sind durch zahlreiche Ueberflutungen heimtückig. Viele Städte wurden weggerissen, mehrere Dämme eingestürzt. Die Telegraphenleitungen sind in großer Ausdehnung zerstört worden. In Sizilien wurde infolge Sturmes ein Dampfer losgerissen und ins Meer hinausgetragen. Der von Triest nach Gibraltar fahrende Dampfer „Altera Trifluna“ wurde vom Sturm so schwer beschädigt, daß er von der Besatzung verlassen wurde. Der Dampfer ist wahrscheinlich gesunken; die Besatzung wurde zum Teil von Schiffswracken georgen.

Die Infel Jap, die zu dem westlichen, seit 1899 deutschen Karolinen im Stillen Ozean gehört, ist durch den Frieden von Versailles japanisches Mandatsgebiet geworden. Sie heißt hauptsächlich karoliner Wert, da sie zwischen den amerikanischen Philippinen und Samoa-Inseln gelegen ist. Außerdem ist die Infel als Ahabelation von Bedeutung, da über sie die Kabel Jap-Schangai, Jap-Guam und Jap-Menado (Celebes-Inseln) verlaufen. Deutschland trat gemäß Artikel 214 des Friedensvertrages die Kabel an die Alliierten und assoziierten Mächte ab. Um den Besitz der Jap-Ahabelation entfiel ein Streit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, bei dem England auf die japanische Seite trat. Die Bevölkerung der Infel besteht aus etwa 8000 Einwohnern und nur 100 Japanern. Das Hauptexportprodukt ist die Kopra.